

Weihnachtsmarkt in Dietlikon

Auf ein Zwiegespräch mit dem Samichlaus

Er ist rot, trägt einen langen weissen Bart und hat einen runden Bauch. Der Samichlaus und sein treuer Gefährte der Schmutzli, ziehen dieses Jahr wieder ihre Runden auf dem alljährlichen Weihnachtsmarkt in Dietlikon und bringen Kinderaugen zum Leuchten.

■ Glynis Cerneaz

Draussen sind es drei Grad Celsius und der eisige Wind bläst mir um die Ohren, als ich mich auf den Weg zum jährlichen Weihnachtsmarkt mache. Dort angekommen weht mir der süssliche Duft von Gebäck, Glühwein und gebrannten Mandeln um die Nase. Ich schlenkere durch den kleinen, aber feinen Markt und sehe mir die sorgfältig geschmückten Stände an. Meine Nase lässt mich schnell an einem Gebäckstand halten und die Verkäuferin Heidi Waser bietet mir einen ihrer Lebkuchen an. Ich komme mit ihr ins Gespräch.

Kurier: Ich sehe, dass Sie Gebäck verkaufen. Wie ist es dazu gekommen?

Heidi Waser: Ich selber vertrage kein Gluten. Als Betroffene habe ich gemerkt, wie sehr man geradeauf Anlässen wie diesen eingeschränkt ist, denn nahezu alles zum Essen enthält Gluten. Also habe ich mich entschieden, selbst sowohl gluten- als auch laktosefreie Produkte anzubieten. Mir ist es wichtig, dass Menschen mit Einschränkungen wissen, dass es auch für sie Leckeres gibt. Dabei müssen sie auch nicht jedes Jahr auf den Weihnachtsmarkt warten, bis sie etwas Leckeres zu naschen kriegen. Sie können auch jederzeit Bestellungen bei mir persönlich aufgeben, zum Beispiel Berliner für Geburtstage. Heidi Waser erzählt mir, wie sie die Berliner auch letzten Sommer am Markt in Dietlikon angeboten hat. Im Sommer nähme sie aufgrund der idealen Temperaturen den Teig für die Berliner mit und mache diese vor Ort ganz frisch. Die Füllung können die Kunden dann selbst wählen – ob mit Nutella, Konfitüre oder Vanille. Während mir bei ihrer Beschreibung das Wasser im Mund zusammen läuft, bemerke ich eine rot bekleidete Gestalt weiter vorne in der Mitte des Weihnachtsmarkts. Plötzlich werden Kindererinnerungen wach: der Samichlaus! Schnell husche ich in seine Richtung, um mit ihm und Schmutzli persönlich sprechen zu können.

Auf ein Gespräch mit dem Samichlaus

Jedoch merke ich schnell, dass diese Mission wohl keine leichte wird. Scharenweise Kinder reihen sich ein, um dem weiss-bärtigen Mann ihr Sprüchli aufzusagen. Ich nutze die Gelegenheit und unterhalte mich mit einigen Kindern und Er-

wachsenen, bis der erste Ansturm auf den Samichlaus vorüber ist. Ich treffe unter anderem auf Luana, Elisa und Mara.

Kurier: Was wünschst du dir dieses Jahr vom Samichlaus?

(Wie aus der Pistole geschossen) Luana: Einen echten Hund! Am liebsten einen Zwergspitz!

Die Mutter reisst bei der Antwort ihrer Tochter weit die Augen auf. Damit hat sie wohl nicht gerechnet. Immerhin wissen Luana's Eltern nun Bescheid – Der Kurier wünscht gutes Gelingen dabei. Die kleine Schwester von Luana, Elisa, hat nicht ganz so hohe Anforderungen an den Samichlaus. Die Siebenjährige wünscht sich lediglich ein Puppenhaus – aber aufgepasst – mit Katzen- statt mit Puppenfiguren. Amüsiert von deren Antworten finde ich noch weitere Kinder, die bereit sind, mit mir zu plaudern. Ich treffe zwei andere 9-jährige Mädchen und stelle ihnen dieselbe Frage.

Weiteres Kind, das nicht mit Namen in der Zeitung stehen möchte: Ich habe noch nicht viel darüber nachgedacht, was ich mir zu Weihnachten wünsche. Ich glaube, mein grösster Wunsch ist es, dass einfach alle glücklich sind.

Auf meine Frage, was sie anderen Kindern wünschen, entgegnet eine der beiden Mädchen: «Dass niemand Streit hat und sich alle vertragen.» An solchen Beispielen merkt man mal wieder, wie unschuldig und reinen Herzens Kinder sind.

Kurz, habe ich Glück – der Samichlaus und Schmutzli sind frei – und so kann ich Schmutzli fragen, ob er denke, dass es böse Kinder gibt. Immerhin munkt man, er nehme «böse Kinder» in seinem Sack mit.

Schmutzli: Nein, ich denke nicht, dass es böse Kinder gibt. Es gibt vielleicht Kinder, die noch mehr lernen müssen, wie man sich benimmt und wie man miteinander umzugehen hat.

Kurier: Lieber Samichlaus, du bist ja so ein weiser Mann. Sicherlich würdest du den Kindern da draussen gerne etwas mit auf den Weg geben.

Samichlaus: Bleibt solange Kind, wie ihr könnt. Nimmt immer Rücksicht aufeinander. Benehmt euch und seid immer lieb zu Mami und Papi.



Impressionen vom Markt: Heidi Waser an ihrem Gebäckstand. (Fotos go)

Rücksichtsvoll sind die Kinder, mit denen ich mich unterhalten habe, freilich. Samichlaus wäre sicher stolz, zu hören, was für schöne Dinge die Kinder gesagt haben. Deswegen möchte ich ihm und den Lesern vor allem die letzte Frage an die Kinder nicht vorenthalten.

Kurier: Was würdest du gerne auf dieser Welt ändern, wenn du ein König oder ein Zauberer wärst?

Mara: Wäre ich König, wäre es überall schön sauber und es läge kein Müll mehr auf dem Boden. Luana und Elisa: Dass alle fliegen könnten. Oh, und dass man die Zeit stoppen kann!

Anonym: Ich würde dafür sorgen, dass nie wieder Tiere getötet werden. Und dass nur noch mit Elektroautos gefahren wird, um die Umwelt zu schützen.

Insbesondere die Antwort eines erst 9-jährigen Mädchens ist beeindruckend: Keinen Krieg mehr. Die Menschen sollten netter miteinander sein.

Doch nicht nur das kleine Mädchen spricht die aktuellen Geschehnisse an, auch die Verkäuferin Heidi Waser wünsche sich insbesondere unter diesen Umständen, dass die Menschen friedlicher miteinander um-

gingen. Der Samichlaus hat dazu auch ein paar Worte zu sagen.

Kurier: Dieses Jahr wird Weihnachten für einige Familien und Kinder nicht so, wie sie sich das erhofft haben, vor allem nicht für die Familien und Kinder in der Ukraine. Was wünschst du den Betroffenen?

Samichlaus: Das ist eine schwere Frage. Es tut mir und Schmutzli natürlich sehr weh, was dort passiert. Ich wünsche mir, dass die Kinder bald ihre Freude zurückgewinnen.

Der Kurier wünscht allen schöne und besinnliche Weihnachten, in Gedanken ist er bei allen Betroffenen des Ukraine-Kriegs. Oder, um es mit einem Zitat zu sagen: «Happiness can be found even in the darkest of times, if one only remembers to turn on the light.» (Dumbledore, Harry Potter)

Zitat

«Freude kann selbst in den dunkelsten Zeiten gefunden werden. Wenn nur Jemand daran denkt, ein Licht anzumachen». Nach einem Zitat aus «Harry Potter».